

Liebe Leserinnen und Leser

In der Ausgabe 1/2012 schrieben wir noch zaghaft: »Es geht weiter! So viel steht fest.« Heute können wir mit Stolz behaupten: Die Weiterführung der Zeitschrift läuft hervorragend! (Bis auf die chronische Unterfinanzierung.)

Das Redaktionsteam spielt sich ein, dieses Mal in Kooperation mit der Asienhaus-Hochschulgruppe und der Abteilung für Südostasienwissenschaft der Uni Bonn, denen wir unseren herzlichsten Dank aussprechen. Die nächsten Ausgaben sind geplant. Die Themen werden sein: Jugend, Recht auf Stadt, Bergbau, Europa und Asien. Und nicht zuletzt sind

die Rückmeldungen auf die erste neue Ausgabe durchweg positiv.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die die Umgestaltung mit wertvollen Kommentaren und Vorschlägen unterstützt haben. Apropos Dank: Der gilt auch den zahlreichen ehrenamtlich Engagierten, die tatkräftig und ausdauernd bei der Erstellung mitgearbeitet haben.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen

Lilli Breining, Genia Findeisen, Kristina Großmann

Arbeitswelten

Alltag und Kämpfe in den Werkstätten der Globalisierung

Schmackhafte Wildbeeren aus Finnland, luftige T-Shirts für den heißen Sommer, kostbare Metalle für unsere Handys und Computer, überall steckt ein Stück Arbeitskraft aus Südostasien.

Südostasien gilt als Boomregion der Weltwirtschaft und neben China als Werkstätte der Globalisierung. Mit dem Themenheft »Arbeitswelten« möchten wir den Blick auf diejenigen richten, die Tag für Tag den Boom erschaffen.

Insbesondere durch den Aufbau von Exportindustrien und ihrer Einbettung in globale Wertschöpfungsketten hat Südostasien einen rasanten Wandel erlebt. Textilindustrie und Bergbau sind die klassischen Exportindustrien, die in globalisierten Abläufen auch mit Europa eng verzahnt sind. Gleichzeitig wird auch die funktionale Arbeitsteilung in der Region verändert, mit zunehmender Differenzierung zwischen Zentren und Peripherien und stärkerer Segmentierung der Arbeitswelten von StaatsbürgerInnen und MigrantInnen. Und längst sind die billigen Arbeitskräfte aus Südostasien auch in Europa gefragt.

Doch die Exporterfolge beruhen oft auf Niedriglöhnen und Repressionen. Es brodeln in den Fabriken, Minen und Plantagen. Die ArbeiterInnen können die Profitlast immer weniger auf ihrem Rücken



Titelbild >
Arbeiterinnen fertigen Kleidung in der Tal Yang Fabrik in Kandal, Kambodscha.
Foto: Vireak Mai

tragen. Hitzige Debatten über Mindestlöhne vergrößern die Angst vor dem Einbrechen der Exportindustrien. Die Frage nach einem Mindestlohn ist aber auch eine Frage des Überlebens. Überall in Südostasien mobilisieren sich ArbeiterInnen und es brechen Arbeitskämpfe aus, Forderungen nach einem gerechten Lohn, besseren Arbeitsbedingungen und Legalisierung werden laut, sehr laut!

Mit dieser Ausgabe hat sich eine Gruppe von engagierten Studierenden der Asienhaus-Hochschulgruppe und DoktorandInnen und DozentInnen der Abteilung für Südostasienwissenschaft an der Universität Bonn das Ziel gesetzt, arbeitende Menschen in den Fokus zu stellen. Dafür wurden AutorInnen aus Deutschland und Südostasien eingeladen, aus ihren Erfahrungen und Analysen ein Bild der Arbeitswelten in Südostasien zu zeichnen.

Viel Freude beim Lesen wünschen

Eva Fuhrmann, Oliver Pye, Kerstin Schiele, Luise Weiß